



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

LEHRPLAN GRUNDSCHULE

Fach Deutsch

Stand: 01.08.2026

Der Lehrplan für die Grundschule ist eine Einheit aus Grundsatzband und Fachlehrplänen.

Herausgeber: Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt
 Turmschanzenstr. 32
 39114 Magdeburg

In Kraft ab 01.08.2026

Inhaltsverzeichnis

Seite

1 Bildung und Erziehung im Fach Deutsch	5
1.1 Auftrag des Faches	5
1.2 Übergreifende Bildungsbereiche und fachliches Lernen	7
2 Kompetenzentwicklung im Fach Deutsch	7
2.1 Kompetenzmodell	10
2.2 Prozessbezogene Kompetenzbereiche	10
2.3 Domänenspezifische Kompetenzbereiche	12
3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen	14
3.1 Schuleingangsphase	15
Sprechen und Zuhören	15
Schreiben	17
Lesen	19
Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen	20
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	22
3.2 Schuljahrgänge 3 und 4	24
Sprechen und Zuhören	24
Schreiben	26
Lesen	28
Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen	29
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	31

1 Bildung und Erziehung im Fach Deutsch

1.1 Auftrag des Faches

Ziele des Faches Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Fach Deutsch eine grundlegende sprachliche Bildung, um Sprache (selbst-)bewusst nutzen zu können. In lebensnahen und kindgemäßen Situationen und an bedeutsamen Inhalten entwickeln sie einen sach- und situationsangemessenen, partnerbezogenen sowie zielgerichteten Sprachgebrauch. Die Lernenden nähern sich der Sprache als Lerngegenstand und beginnen, zur Verständigung nötige Fachbegriffe zu verwenden. Ihr Sprachverständnis und -bewusstsein erweitern sie durch die Untersuchung grundlegender Strukturen und Funktionen von Sprache und Sprachgebrauch. Die Kinder verstehen, nutzen und reflektieren zunehmend anspruchsvolle Texte – gesprochen, geschrieben und multimedial. Sie entdecken Literatur als Quelle der Welt, Selbst- und Spracherfahrung, in der Ästhetik zum Ausdruck kommt. Dabei entwickeln sie Fantasie, Genussfähigkeit sowie Wertschätzung des Reichtums von Sprache. Als Voraussetzung dafür gilt es, Lesefreude und Schreibinteresse zu wecken und aufrecht zu erhalten. Innerhalb von Sprachlernprozessen nutzen die Lernenden ästhetische Erfahrungen für schöpferisches Sprachhandeln. Sie erfahren eine lebendige Erzähl- und Gesprächs- sowie Lese- und Schreibkultur und gestalten sie mit.

*Zukunfts-
orientierung*

Sprache in gesprochener und geschriebener Form ist eine Grundlage für Identitätsbildung und Weltverständnis. Mit wachsendem Sprachbewusstsein erfassen die Schülerinnen und Schüler sprachliches Handeln als Schlüssel zur Stärkung des Miteinanders und zum Wissenserwerb. Durch die Entwicklung einer grundlegenden Text- und Medienkompetenz in Rezeption und Produktion erlangen sie Voraussetzungen für erfolgreiches lebenslanges Lernen. Der selbstständigere und kritische Umgang mit Texten und Medien veranlasst die Lernenden, ihr Denken über persönliche Erfahrungen hinaus zu erweitern und sprachliches Handeln reflektiert zu gestalten. Im produktiven Umgang mit Sprache lernen sie, Problemlösungen zu verhandeln, gemeinsam zu entwickeln und umzusetzen.

*Ausbildung
basaler
sprachlicher
Kompetenzen*

Basale Sprachfähigkeiten in Wort und Schrift erweitern ausgehend vom Fach Deutsch Verstehens- und Ausdrucksmöglichkeiten in allen Fächern. Von Beginn an vertiefen die Schülerinnen und Schüler neben der phonologischen Bewusstheit systematisch morpho-syntaktische, pragmatische sowie orthografische Kompetenzen, um Sprache normgerecht zu gebrauchen. Mit wachsender Sprachbewusstheit bauen sie ihre auditive Merkfähigkeit aus, um Wörter, Sätze und Sprachklänge präzise zu verstehen und weiterzuverarbeiten. Für ein sicheres Textverstehen und flüssiges Schreiben eignen sich die Kinder Lese-, Schreib- sowie Rechtschreibstrategien an und nutzen Übungs- und Trainingsformen. Aufbauend auf dem Grundwortschatz erweitern sie ihren individuellen Rechtschreibwortschatz und gezielt abrufbaren Wortschatz. Die kommunikative Funktion des Schreibens erproben die Lernenden zeitig im Schriftspracherwerb, um eine dauerhafte Schreibmotivation zu entfalten. In der Grundschulzeit und darüber hinaus entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine flüssige und leserliche Handschrift in einem aktiven und angeleiteten Lernprozess.

*Ausbildung
basaler
mathematischer
Kompetenzen*

Sprachkompetenzen sind eine notwendige Voraussetzung für die Verständigung über mathematische Inhalte. In verschiedenen kommunikativen Zusammenhängen sind die Lernenden in der Lage, Informationen gezielt zu entschlüsseln, zu filtern und zu verarbeiten. Dabei eignen sie sich einen strategiegeleiteten Umgang mit tabellarischen Darstellungen, Diagrammen und anderen nichtlinearen Texte an.

1.2 Übergreifende Bildungsbereiche und fachliches Lernen

Sprachliche Bildung

Mit zunehmend reflektiertem Sprachhandeln unterscheiden die Kinder mündliche und schriftsprachliche Formen sowie sprachliche Mittel, die für fachliches Verstehen und Teilhabe an Bildung zentral sind. Sprachgefühl und -bewusstsein vertiefen die Lernenden in der Auseinandersetzung mit Alltagssprache, den Sprachen in der Klasse sowie mit Bildungssprache und entwickeln systematisch ihren (fach-)sprachlichen Wortschatz.

Spielerisch erproben sie verschiedene Sprachregister und beginnen, formelle, abstrakte und komplexe Strukturen von Bildungssprache zu erschließen, die sie beim Vortragen sowie Lesen und Verfassen von Texten anwenden.

Sozial-emotionales Lernen

Zusammenhänge zwischen Situation, Emotion und Sprachhandeln herzustellen, ermöglicht den Kindern, sich und andere besser zu verstehen sowie ihr Verhalten zu regulieren. Sie lernen, regel- und adressatenorientiert zu kommunizieren und aktiv zuzuhören. Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Formen des verbalen und nonverbalen Ausdrucks sowie Bedingungen gelingender Kommunikation. Als Basis für ein respektvolles Sprachhandeln entwickeln sie im gemeinsamen Lernen und Zusammenleben ein grundlegendes Verständnis dafür, dass sich Menschen auf verschiedene Weisen mitteilen können. In performativen und kreativen Sprachgestaltungen erweitern sie ihren Selbstausdruck und erproben Interaktionsmuster. Im Umgang mit Geschichten erschließen die Kinder positive Rollenmodelle und denken über Beziehungsgestaltung nach.

Demokratiebildung

Mit wachsendem Sprachbewusstsein gewinnen die Lernenden Zutrauen, eigene Meinungen, Emotionen und Anliegen angemessen zu äußern, die anderer zu verstehen und diesen empathisch und fair zu begegnen. Beim kontinuierlichen Einüben einer demokratischen Gesprächskultur werden die Kinder im Sprachhandeln und Urteilsvermögen sicherer. Als deren Grundsätze entwickeln und reflektieren sie Verständigungs- und Kooperationsbereitschaft. In der Auseinandersetzung mit erzählenden Medien identifizieren sich die Kinder mit verschiedenen Figuren oder grenzen sich davon ab. Im Nachdenken über Handlungsmotive und

Konflikte entwickeln sie Verständnis für grundlegende Werte und geeignete Handlungsalternativen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Sprache in vielfältigen Situationen als Basis für zukunftsfähiges Denken und nachhaltiges Handeln zu gebrauchen. In vielfältigen Texten finden die Lernenden emotionale und sachlich informierende Zugänge, um sich kulturellen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Fragen zu widmen. Damit erfahren sie weitere Perspektiven auf ihre Lebenswelt im globalen Zusammenhang und entwickeln Sensibilität und Urteilskraft. Ausgehend davon setzen sich die Kinder in Textproduktionen und Gesprächen konstruktiv und kreativ gestaltend mit Zukunftsfragen sowie Aspekten sozial-ethischen Handelns auseinander.

Bildung in der digitalen Welt

Die Lernenden setzen sich mit der durch Digitalisierung geprägten Medienwelt verbunden mit deren sozialen und sprachlichen Praktiken auseinander. Sie denken über Zusammenhänge zwischen Adressierung, Ziel sowie Form nach, indem sie analoge, aber auch einfache digitale Formate mit Besonderheiten in Formulierung, Strukturierung und Konzept untersuchen. Die Heranwachsenden sammeln erste Erfahrungen, wie sie mit digitalen Werkzeugen, assistiven Technologien und Anwendungen zweckdienlich, sachgerecht und verantwortungsvoll umgehen können. Basale digitale Lese- und Schreibfähigkeiten werden angebahnt. In Bibliotheken und digitalen Medien gewinnen die Kinder eine erste systematische Orientierung in Medien- und Informationsangeboten, um Informationen kritisch zu prüfen und reflektiert zu nutzen.

Eigenverantwortliches Lernen

Die Kinder beginnen, eigene Sprachlernprozesse und -produkte zu verantworten, indem sie kritisch und anforderungsbezogen ihre Stärken und Entwicklungsbereiche reflektieren und daraus Lernziele ableiten. Zur Selbsteinschätzung nutzen sie konstruktive Feedbackmethoden. In Lernformen, wie Lesetandems und Schriftgesprächen, teilen die Schülerinnen und Schüler individuelle Lernerfahrungen und beraten sich wertschätzend.

MINT-Bildung

Die Heranwachsenden lernen, altersangemessene informierende, erklärende und prozedurale Texte zu MINT-Themen zu lesen. In authentischen Sprech- und Schreibenlässen reflektieren sie erste Erfahrungen, wie sie selbst Fragen präzisieren, Beobachtungen und

Ergebnisse verständlich darstellen und in Erklärungen überführen. Die Schülerinnen und Schüler bauen dabei MINT-spezifische Sprachstrukturen auf.

Kulturelle Bildung Die Lernenden untersuchen und erproben handelnd und spielerisch ästhetische Sprachdimensionen und sprachliche Kultur. Im Wechselspiel von Rezeption, Reflexion und Produktion machen die Kinder sinnlich-individuelle Erfahrungen mit verschiedenen sprachlichen Ausdrucksformen. Sprachverständnis verbinden sie dabei mit ihrer Vorstellungskraft, Fantasie und Kreativität. Die Lernenden setzen sich mit Vieldeutigkeit und Irritationen auseinander und entwickeln ein grundlegendes Verständnis für unterschiedliche, individuell und kulturell geprägte Perspektiven.

Interkulturelle Bildung Bei der Beschäftigung mit Literatur erschließen die Schülerinnen und Schüler neue Perspektiven und zeigen Offenheit und Toleranz gegenüber unvertrauten Sicht- und Handlungsweisen sowie kulturellen und sprachlichen Zugehörigkeiten. Die Kinder untersuchen die sprachliche Vielfalt in ihrer Lerngemeinschaft und gestalten den Umgang damit wertschätzend. Je nach regionalem Bezug erweitern sie ihre Spracherfahrungen mit dem Niederdeutschen (Altmärker Platt, Harzer Platt, Börde Platt), Minderheitensprachen und dialektaler sowie mundartlicher Sprachvielfalt.

Gesundheitsbildung und Bewegungsförderung Durch Bewegungserfahrungen nehmen die Kinder Gliederung, Melodie, Rhythmus und Bedeutung von Sprache ganzheitlich wahr und erschließen Sprachmuster. In szenischen und spielerischen Formen lernen sie, sich in Zeit und Raum zu orientieren und Körpersprache angemessen einzusetzen.

2 Kompetenzentwicklung im Fach Deutsch

2.1 Kompetenzmodell

Dem Fach Deutsch liegt das fachliche Kompetenzmodell der Kultusministerkonferenz (KMK) zugrunde. Die fünf Kompetenzbereiche sind mit fließenden Übergängen in ihrer komplexen Verbindung dargestellt. Sie sind integrativ zu unterrichten und in ihren funktionalen Bezügen transparent zu verdeutlichen.

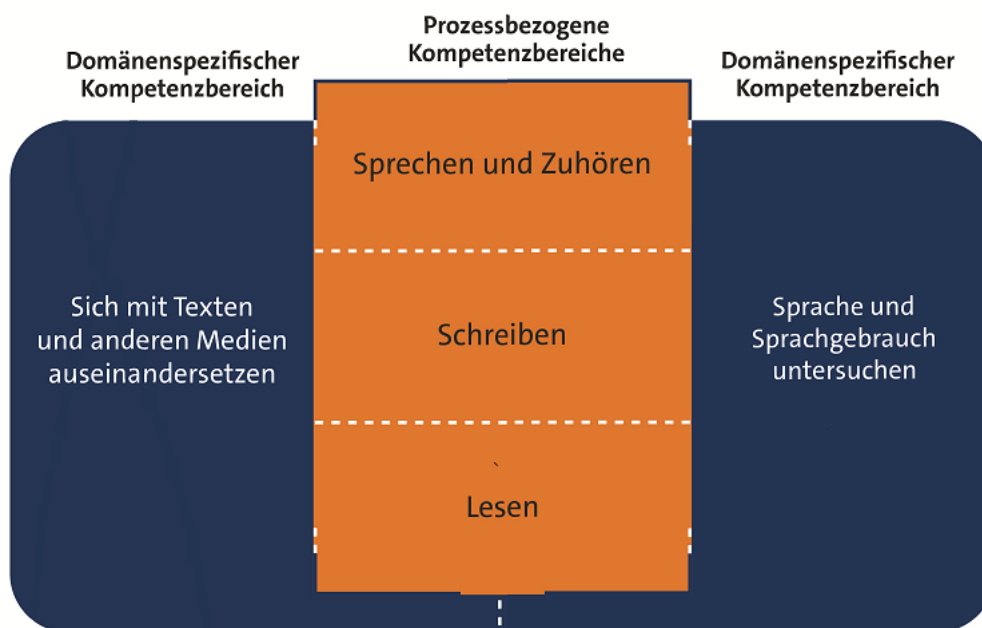


Abb. 1: Kompetenzmodell für das Fach Deutsch

2.2 Prozessbezogene Kompetenzbereiche

Im Zentrum des Modells stehen die prozessbezogenen Kompetenzbereiche, da sie fachlich sowie überfachlich bedeutsam sind. Sie umfassen das produktive sowie rezeptive Sprachhandeln und beziehen sich auf die Entwicklung basaler sprachlicher Fähigkeiten. In den domänenspezifischen Kompetenzbereichen werden sie inhaltlich konkretisiert.

Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler lernen, vertraute und überschaubare mündliche kommunikative Situationen angemessen und adressatengerecht zu bewältigen sowie sprachliche Werkzeuge zu nutzen.

Am Ende des Schuljahrganges 4 können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- aufmerksam und angemessen sinnverstehend zuhören,
- grundlegende Strategien beim Zuhören und in Gesprächen anwenden,
- verständlich und angemessen Gedanken, Anliegen und Informationen ausdrücken,
- sich aktiv an Gesprächen beteiligen und diese für kommunikative Ziele nutzen,
- ein respektvolles Gesprächsverhalten entwickeln und sich mit Beiträgen anderer wertschätzend sowie konstruktiv auseinandersetzen,
- angemessen und adressatengerecht grundlegende sprachliche Handlungsformen und kommunikative Funktionen realisieren sowie
- Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten beim Vortragen und szenischen Darstellen erproben.

Schreiben

Die Lernenden schreiben, um kommunizieren, Informationen festhalten, Gedanken und Gefühle ausdrücken und kreativ gestaltend mit Sprache umgehen zu können. Dabei erwerben sie grundlegende Schreibfertigkeiten. Sie verfassen zu vertrauten Themen sowie für überwiegend bekannte Adressatinnen und Adressaten einfache Texte zu bekannten Textsorten und -funktionen. In wachsendem Umfang verantworten die Kinder freie Schreibzeiten und Schreibprozesse auch in kooperativen Schreibumgebungen.

Am Ende des Schuljahrganges 4 können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- Texte eigenverantwortlich und in Formen kooperativen Schreibens planen, schreiben und überarbeiten,
- im Schreibprozess allgemeine Texteigenschaften sowie grundlegende Anforderungen an den Text berücksichtigen,
- vielfältige Textmuster bezogen auf Textstruktur, -form und -inhalt sowie Sprache entsprechend dem Schreibziel erproben und reflektieren,
- sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten erproben und reflektieren,
- flüssig schreiben und grundlegende Arbeitstechniken und Schreib- und Rechtschreibstrategien nutzen sowie

- mithilfe erster digitaler Schreibwerkzeuge Texte schreiben sowie zweckmäßig und übersichtlich gestalten.

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Lesefähigkeiten und -fertigkeiten. Sie lesen flüssig sowie sinnverstehend und orientieren sich in und zwischen Texten. Sie bilden Lesebereitschaft und Vertrauen in die eigene Lesefähigkeit aus.

Am Ende des Schuljahrganges 4 können die Schülerinnen und Schüler in der Regel

- leise und laut, automatisiert, genau, sinngestaltend und zügig lesen,
- zunehmend eigenständig ein Gesamtverständnis aufbauen sowie
- Techniken zur Orientierung sowie grundlegende kognitive und meta-kognitive Lesestrategien bei deutlich strukturierten Texten nutzen.

2.3 Domänenspezifische Kompetenzbereiche

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln in den Bereichen *Sprache und Sprachgebrauch reflektieren* und *Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen* domänenspezifische Kompetenzen. Der Textbegriff wird im Fachlehrplan entsprechend der fachdidaktischen Tradition für kommunikative Äußerungen schriftlicher, mündlicher und visueller Art in unterschiedlichen medialen Formen genutzt. Die Textauswahl erfolgt dem Alter und Lernstand der Kinder entsprechend.

Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen

Die Lernenden haben ein grundlegendes Orientierungswissen zu Texten unterschiedlicher Textsorten, medialen Erscheinungsformen und Gattungen. In der Auseinandersetzung mit Texten nehmen sie kulturelle Vielfalt sowie ästhetische Ausdrucksweisen wahr und entwickeln Verständnis für verschiedene Perspektiven. Das Medienangebot verarbeiten die Schülerinnen und Schüler handelnd und produktiv für ihre Interessen, ihr Lernen und als Grundlage für die mündliche und schriftliche Anschlusskommunikation. Angeleitet reflektieren sie die eigene Mediennutzung. Von sich als Leserin oder Leser entwickeln die Kinder ein positives Selbstkonzept, Leseinteresse und -freude.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Kinder untersuchen sprachliche Verständigung und sprachliche Strukturen. Sie wenden einfache Methoden der Sprachuntersuchung an, um Einsicht in sprachliche Strukturen und deren Verwendung in verschiedenen konzeptionellen, sozialen und medialen Kontexten zu gewinnen. Damit erlangen sie wichtige Grundlagen für einen bewussten mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch, im Umgang mit Texten und Medien sowie mit digital vermittelten Formen des sprachlichen Handelns.

Im Folgenden sind die Kompetenzbereiche mit den Kompetenzschwerpunkten ausgewiesen. Im Kapitel 3 wird der Kompetenzaufbau dargestellt.

Kompetenzbereiche	Kompetenzschwerpunkte
Sprechen und Zuhören	Verstehend zuhören
	Zu anderen sprechen
	Mit anderen sprechen
	Vor anderen sprechen
Schreiben	Über Schreibfertigkeiten verfügen
	Orthografisch schreiben
	Texte verfassen
Lesen	Basale Lesefertigkeiten – flüssig und gestaltend lesen
	Leseverstehen - Lesestrategien entwickeln und Textverständnis sichern
Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen	Über Textwissen verfügen
	Sich im Medienangebot orientieren
	Texte in unterschiedlicher medialer Form erschließen und nutzen
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	Sprachliche Verständigung und sprachliche Vielfalt untersuchen
	Sprachliche Strukturen untersuchen und nutzen

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

Die im Kapitel 3 dargestellten Kompetenzerwartungen bestimmen das in der Regel zu erreichende Niveau am Ende der Schuleingangsphase und des Schuljahrganges 4.

Grundlegende Wissensbestände untersetzen die Kompetenzschwerpunkte und beziehen sich auf zu erwerbende fachliche Konzepte, Begriffe und Inhalte.

Der Lehrkraft kommt bei der Auswahl der Lektüre eine zentrale Rolle zu. In den veröffentlichten ergänzenden Materialien zum Fachlehrplan Deutsch der Grundschule sind Textempfehlungen ausgewiesen, die sich als didaktische Unterstützung verstehen. Die empfohlenen Werke sind bestimmten Schuljahrgängen zugeordnet, was aber nicht ausschließt, dass einige der genannten Werke auch für andere Schuljahrgänge geeignet sind. Es besteht die Verpflichtung, in jedem Schuljahr mindestens ein Werk der Kinderliteratur zu behandeln.

Zur Verwendung eines Grundwortschatzes im Rechtschreibunterricht gibt es in den veröffentlichten ergänzenden Materialien zum Fachlehrplan Deutsch der Grundschule didaktische Hinweise und Anregungen für die Lehrkraft. Außerdem stellen die dort befindlichen Schriftdateien und Hinweise zur Ausgangsschrift eine didaktische Orientierung für die Entwicklung der Handschrift dar.

3.1 Schuleingangsphase

Sprechen und Zuhören

In den Kompetenzschwerpunkten *Verstehend zuhören* und *Zu anderen sprechen* sind grundlegende und situationsübergreifende Kompetenzerwartungen des *Vor anderen Sprechens* und *Mit anderen Sprechens* aufgeführt. Der Kompetenzschwerpunkt des *Vor anderen Sprechens* bezieht sich auf Situationen, in denen die Schülerinnen und Schüler eine Zeit lang das Rederecht wahrnehmen. Bei dem Kompetenzschwerpunkt *Mit anderen Sprechen* handelt es sich um Situationen, in denen sie aufeinander Bezug nehmen.

Verstehend zuhören
<ul style="list-style-type: none"> – eine aufmerksame Zuhörhaltung einnehmen – in vertrauten und überschaubaren Situationen sinnverstehend zuhören – Verstehen signalisieren und Nicht-Verstehen durch gezieltes Nachfragen ausdrücken – das Gehörte mit eigenen Worten wiedergeben – Gehörtes in Handlungen umsetzen – einfache Aussagen zusammenfassend benennen – Strategien vor dem Zuhören, während des Zuhörens, nach dem Zuhören erproben und angeleitet nutzen
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Strategien vor dem Zuhören: Aufbau einer Hörerwartung – Strategien während des Zuhörens: Nutzen von Höraufträgen – Strategien nach dem Zuhören: Sichern des Hörverständnisses

Zu anderen sprechen
<ul style="list-style-type: none"> – unterstützt durch visuelle Hilfsmittel über eigene Gefühle und Erlebnisse sprechen, Erlebtes und Erdachtes erzählen – sprachliche Handlungsformen situationsangemessen und adressatenorientiert nutzen – ausgewählte Gesprächs- und Lernformen praktizieren – sich an der gesprochenen Standardsprache orientieren – zusammenhängend und in für andere nachvollziehbarer Reihenfolge sprechen – einfache Sachverhalte und Beobachtungen in nachvollziehbarer Reihenfolge, zusammenhängend und verständlich darstellen – ausgewählte Redemittel zur Strukturierung des Redebeitrags erproben – verstehbar und in situationsangemessener Lautstärke artikulieren – beim Sprechen auf sinnvolle Pausen achten – Verständnis unterstützende körpersprachliche Mittel erproben
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – sprachliche Handlungsformen: Begrüßen, Verabschieden, Bitten, Danken, Trösten, Entschuldigen, Widersprechen, Zustimmungen – Gestaltungsmittel gesprochener Sprache: Lautstärke, Sprechtempo, Pausen, Körperausdruck, Blickkontakt – Redebeitrag

Mit anderen sprechen
<ul style="list-style-type: none"> – sich an vertrauten und überschaubaren Gesprächssituationen aktiv beteiligen – Regeln für eine wertschätzende und respektvolle Gesprächsatmosphäre gemeinsam entwickeln, einhalten und evaluieren – sprachliches und literarisches Lernen sowie Lernerfahrungen beschreiben – anderen eine wertschätzende Rückmeldung geben
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Gesprächsregeln (u. a. sich zu Wort melden, andere ausreden lassen) – Gesprächsrollen: Sprecherin und Sprecher, ZuhörerIn und Zuhörer

Vor anderen sprechen
<ul style="list-style-type: none"> – kurze, geübte Beiträge adressatenorientiert vortragen – im Team und im Rahmen von Aufführungen kurze lyrische und szenische Texte auch auswendig vortragen – Hilfen und Werkzeuge zum Vortragen nutzen – ausgewählte Formen des Präsentierens gestalten – eine Rolle in Spielszenen übernehmen und gestalten
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Hilfen und Werkzeuge des Vortragens: Bilder, Symbole, Plakat, Notizen – Formen des Präsentierens: Gedichtvortrag, Kurzvortrag, Erzählung, szenisches Spiel – Fachbegriffe zu Formen des szenischen Sprechens und Spielens: Szene, Rolle

Schreiben

Über Schreibfertigkeiten verfügen
<ul style="list-style-type: none"> – Buchstaben und Buchstabengruppen, Wörter, Wortgruppen und kurze Sätze formklar und sicher in teil- oder unverbundener Grundschrift schreiben – Wörter, Wortgruppen, Sätze und kurze Texte unter Anleitung übersichtlich und in angemessener Form aufschreiben – die Gestaltung von Texten handschriftlich erproben, hinsichtlich der Schrift, Blattaufteilung, Seitenränder, des Anlegens von Tabellen – Orientierungshilfen beim Schreiben und Abschreiben mit der Hand nutzen – Arbeitstechniken vor dem Schreiben, während des Schreibens und nach dem Schreiben selbstständig anwenden
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Buchstabenform, Buchstabenverbindung bzw. Wendebogen – Grundschrift – Schriftgröße – Tabelle, Zeile, Spalte – Orientierungshilfen: Schreibvorlage, Wortabstand, Lineatur, Seitenrand, Überschrift, Schreibrichtung – Arbeitstechniken vor dem Schreiben: Einrichtung des Schreibplatzes – Arbeitstechniken während des Schreibens: Schreibhaltung und zweckmäßige und ermüdungsfreie Stifthaltung, Nutzung verschiedener Schreibgeräte – Arbeitstechniken nach dem Schreiben: Fehlerberichtigung

Orthografisch schreiben
<ul style="list-style-type: none"> – systematisch erschließbare Wörter und Funktionswörter richtig schreiben – prototypische Schriftstrukturen für das eigene Schreiben nutzen – Arbeitstechniken, phänomenbezogene Rechtschreibstrategien und Orientierungshilfen angeleitet nutzen – Satzanfänge und Eigennamen großschreiben – Interpunktionszeichen nutzen – bei Unsicherheiten Wortschreibungen klären und ggf. nachfragen – Wörter auf orthografische Richtigkeit mithilfe einer Vorlage überprüfen und korrigieren
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitstechniken: lautgetreues Schreiben, Wörterkorrektur, Einprägen von Merkwörtern – Interpunktionszeichen: Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen – phänomenbezogene Rechtschreibstrategien: Mitsprechen, Gliedern von Wörtern in Silben und Wortbausteine, Verlängern, Ableiten – Orientierungshilfen: Wörterlisten (u. a. Wörterliste des Klassen- und Grundwortschatzes, Funktionswörterliste), (An-)Lauttabelle

Texte verfassen

- eigene Wörter, Sätze und Texte frei, angeleitet und zu Impulsen schreiben
- das Schreiben spielerisch erproben
- grundlegende Schreibfunktionen mit ausgewählten Textsorten realisieren
- Adressierung benennen: für sich schreiben, für andere schreiben, an andere schreiben
- einfache Texte verständlich und sprachlich angemessen formulieren
- erste Strategien im Schreibprozess erproben und angeleitet nutzen
- Gelungenes und weniger Gelungenes an eigenen und fremden Texten benennen und daraus Erkenntnisse ableiten und für eigene Texte nutzen
- Texte orthografisch korrekt und in einer angemessenen Form für eine Veröffentlichung gestalten
- anderen einen konkreten Überarbeitungshinweis geben

Grundlegende Wissensbestände

- Orientierungshilfen: Schreibziel, Erzählenswertes
- Schreibfunktion *Ausdrücken*: Erlebtes und Erdachtes, Gedanken und Gefühle
- Schreibfunktion *Darstellen*: Beschreiben, Informieren, Instruieren
- Schreibfunktion *Appellieren*: Bitten oder Wünschen
- Textsorten: Gedichte, Rätsel, Geschichten, Personen-, Orts- bzw. Bildbeschreibung, Bastel- bzw. Spielanleitung
- Strategien vor dem Schreiben: Wortsammlung, Nutzung von Textbausteinen und Baumustern, Klärung des Schreibziels
- Strategien während des Schreibens: der rote Faden, Nutzung kooperativer Schreibformen
- Strategien nach dem Schreiben: Textüberarbeitung und Fehlerberichtigung
- Textsorte

Lesen

Basale Lesefertigkeiten – zunehmend flüssig und gestaltend lesen
<ul style="list-style-type: none"> – unvertraute Wörter anhand größerer Einheiten erlesen – häufige Wörter und Wortbausteine sicher lesen – Sätze als Sinneinheiten erlesen und Satzgrenzen beachten – vorbereitete kurze Texte sinngestaltend und mit passenden Pausen vorlesen – Texte selbstständig und in angemessenem Tempo lesen
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Gestaltungselemente des lauten Lesens: Pausen, Sprechtempo

Leseverstehen - Lesestrategien entwickeln und Textverständnis sichern
<ul style="list-style-type: none"> – einfache Aufgabenstellungen lesen und umsetzen – in Sätzen und kurzen Texten explizite Textinformationen erfassen und wiedergeben – verschiedene Arbeitstechniken, einfache Lesestrategien und Orientierungshilfen beim Lesen erproben und nutzen – das Lesen vorbereiten – während des Lesens das Textverstehen prüfen und sichern – das Lesen nachbereiten
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitstechniken: wiederholendes Lesen, organisierendes Lesen – Orientierungshilfen für organisierendes Lesen: Randnotizen mit vereinbarten Zeichen, Nachfragen – Lesestrategien vor dem Lesen: Gliederungshilfen und Navigationsstrukturen zur ersten Orientierung und zum Aufbau einer Leseerwartung (Bilder, Absätze und Zwischenüberschriften), Leseziel – Lesestrategien während des Lesens: Klärung unbekannter Wörter, wiederholendes Lesen, Herstellung von Bild-Text-Bezügen – Lesestrategien nach dem Lesen: Wiedergabe des Textinhalts (u. a. mithilfe von Bildern und Stichpunkten)

Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen

Über Textwissen verfügen
<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Textsorten in unterschiedlicher medialer Form rezipieren – Merkmale erzählender, lyrischer und szenischer Texte unterscheiden – Merkmale von visuellen, auditiven, audiovisuellen Medien zuordnen – verschiedene Sorten von Sach- und Gebrauchstexten unterscheiden – Sach- und Gebrauchstexte zum Informieren und Handeln nutzen
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Kindermedien: Buch, Hörbuch, Kinderfilm, Internetseite, Spiel (auch digital) – visuell-erzählende Texte: Bilderbuch, Comic – erzählende Texte: Märchen, Erstlesebuch, Kurzgeschichte, Witz, Erlebniserzählung, Fantasieerzählung – lyrische Texte: Gedicht, Lied, Rätsel, Spruch, Kinderreime – szenische Texte: Theaterstück, Szene – Sach- und Gebrauchstexte: Sachbuch, Wörterbuch, Schaubild, Tabelle, Bastel- bzw. Spielanleitung, Klassenregeln, Steckbrief, Rezept, Personen-, Orts- bzw. Bildbeschreibung – verschiedene Autorinnen und Autoren aus der Vergangenheit und aus der Gegenwart der Kinder – Strophe, Reim, Verszeile, Klang und Rhythmus – Tabellenzeile, Tabellenspalte

Sich im Medienangebot orientieren
<ul style="list-style-type: none"> – Bücher und Texte unterschiedlicher medialer Form auf der Basis von Medieninteressen begründet auswählen – sich in einer Bibliothek orientieren – sich anhand ausgewählter Medien informieren – Kinderliteratur selbst auswählen und kreativ vorstellen
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Buchwissen: Autorin und Autor, Titel, Überschrift, Inhaltsverzeichnis, Textabschnitt – Internetwissen: Internetseite, Suchmaschine für Kinder, Suchfeld, Treffer

Texte in unterschiedlicher medialer Form erschließen und nutzen

- die eigenen Lese- und Medieninteressen beschreiben
- Figuren und Orte beschreiben sowie produktiv und kreativ gestaltend darstellen
- selbstgewählte literarische Texte nach Vorbereitung sinngestaltend vorlesen
- sich im Gespräch über literarische Figuren austauschen
- zu Texten in unterschiedlicher medialer Form eigene Gedanken im Gespräch formulieren
- Gespräche für den Austausch mit anderen zu Text- und Medienwahrnehmungen nutzen
- Sachinformationen in unterschiedlichen Medien suchen und vergleichen
- eigene Erfahrungen mit digitalen Formaten und Umgebungen beschreiben

Grundlegende Wissensbestände

- Merkmale von Figuren
- Strukturelemente von literarischen Texten: räumliche und zeitliche Aspekte in Geschichten, Handlungsverlauf
- Darstellungsform: szenisches Spiel

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Sprachliche Verständigung und sprachliche Vielfalt untersuchen
<p>Sprachliche Verständigung als Form des Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> – emotionale und sachliche Ausdrucksformen der Sprache unterscheiden und beschreiben – anhand von Texten und anderen Medien Ziele des Sprachhandelns untersuchen und unterscheiden – anhand von konkreten Situationen Verständigungsprobleme beschreiben – anhand von konkreten Situationen und Adressatinnen oder Adressaten verschiedene Anrede- und Höflichkeitsformen beschreiben und selbst nutzen – verschiedene Rollen im sprachlichen Handeln wahrnehmen und erproben <p>Mündliche und schriftliche Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> – mündliche und schriftliche Sprachverwendung an Beispielen untersuchen <p>Sprachen, Sprachvariation und Sprachlernen thematisieren, Sprachen vergleichen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wörter und gebräuchlichen Wendungen in verschiedenen Sprachen und Schriftsystemen ihrer Umgebung sammeln sowie ordnen und deren Klang und Aussprache untersuchen
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Sprachhandlungen: unterhalten, informieren, auffordern, fragen, bitten – Gespräch

Sprachliche Strukturen untersuchen und nutzen

- prototypische Wortformen untersuchen
- Wörter hinsichtlich ihrer Struktur (phonologische und silbische, lexikalische und morphologische Merkmale) und Bedeutung (semantische Merkmale) untersuchen und beschreiben
- häufig vorkommende Wortbausteine, Silben und Funktionswörter identifizieren und nutzen
- häufig vorkommende Wendungen und Wortgruppen in Sätzen funktional verwenden
- mit Strategien Wortarten bestimmen
- den Satz als Sinneinheit erfassen und Satzgrenzen mit Satzschlusszeichen kennzeichnen
- Sätze erweitern, häufig vorkommende Wörter durch Alternativen ersetzen
- mit sprachlichen Strukturen experimentell und kreativ umgehen
- angeleitet Fachbegriffe zu Wörtern, Sätzen und Texten verwenden
- die sprachliche Gestaltung von Texten untersuchen (u. a. Reime, Rhythmus, Wiederholung)
- Merkmale der Textorganisation untersuchen und bestimmen
- Textformen unterscheiden
- Schreibweisen von Wörtern, Wortgruppen und Sätzen untersuchen
- sich über die Schreibung von Wörtern und Sätzen, über Schrift und Schriftmerkmale austauschen
- Schriften von anderswo, Handschriften, digitale Schriften erkunden und beschreiben
- Laute und Silben in Wörtern untersuchen und korrekt und deutlich im Wort aussprechen
- den Aufbau von Wörterlisten und vereinfachten Wörterbüchern untersuchen

Grundlegende Wissensbestände

- Laut, Anlaut, Auslaut, Selbstlaut, Mitlaut, Umlaut, Lautpaar/Diphthong, Silbe
- Buchstabe, Umlautbuchstabe, Alphabet
- Wortbaustein
- Wortzusammensetzung, Grundwort, Bestimmungswort
- Nomen: Einzahl, Mehrzahl, Artikelprobe
- Begleiter/Artikel
- Verb: Grundform, gebeugte Form, Verbprobe (Zuordnen der Personalform)
- Satz: Satzzeichen: Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen
- Satzart: Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz, Ausrufesatz
- Schriftmerkmale: Buchstabenform, Buchstabenverbindung/Wendebogen, Schriftgröße
- Merkmale der Textorganisation: Überschrift, Absatz, alphabetische Reihenfolge

3.2 Schuljahrgänge 3 und 4

Sprechen und Zuhören

Verstehend zuhören
<ul style="list-style-type: none"> – Gesprächsprozesse aufmerksam verfolgen, verstehen und gezielt nachfragen – Informationen wiedergeben und einfache Schlussfolgerungen ziehen – zentrale Aussagen sowie Sprech- und Gesprächsabsichten in Hörtexten, Gesprächsphasen oder Gesprächen beschreiben – das Erreichen der Sprech-/Gesprächsabsichten einschätzen – paraverbale und nonverbale Äußerungen wahrnehmen und deuten – Strategien vor dem Zuhören, während des Zuhörens und nach dem Zuhören erproben und nutzen
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Strategien vor dem Zuhören: Nutzung eigenen Vorwissens – Strategien während des Zuhörens: Klärung des Hörverständnisses – Strategien nach dem Zuhören: Verarbeitung des Gehörten – paraverbale Äußerungen: Stimmführung, Körperausdruck – nonverbale Äußerungen: Gestik, Körperhaltung

Zu anderen sprechen
<ul style="list-style-type: none"> – sich in vertrauten und überschaubaren Situationen verständlich und adressatenorientiert, dem Ziel und der Situation angemessen auch in der gesprochenen Standardsprache äußern – ausgewählte Gesprächs- und Lernformen praktizieren – einen themenspezifischen Wortschatz selbst erarbeiten und gebrauchen – Redebeiträge in vertrauten und überschaubaren Situationen für andere nachvollziehbar aufbauen – ausgewählte Gestaltungsmittel der eigenen Redeweise situations- und adressatengerecht nutzen
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Gestaltungsmittel gesprochener Sprache: Körpersprache (Mimik, Gestik), Sprechausdruck (Betonung, Sprechrhythmus, Satz- und Sprechmelodie)

Mit anderen sprechen
<ul style="list-style-type: none"> – mit Blick auf Adressatinnen und Adressaten sowie Ziele situationsangemessen erzählen, sich informieren, etwas berichten, beschreiben, erklären, argumentieren – sich an vertrauten und überschaubaren Gesprächssituationen themen- und zuhörerbezogen sowie moderierend beteiligen – auf Gesprächsbeiträge anderer eingehen und diese thematisch passend, konstruktiv und zuhörerbezogen weiterführen, dabei erste Gesprächsstrategien anwenden – über sprachliches und literarisches Lernen sowie über eigene Lernerfahrungen sprechen: Beobachtungen wiedergeben, Sachverhalte beschreiben, Erklärungen und Begründungen geben, reflektieren
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Sprachhandlungsformen: Erzählen, Informieren, Berichten, Beschreiben, Erklären, Appellieren, Begründen – Gesprächsrollen: Gesprächsleiterin und Gesprächsleiter, Gesprächsteilnehmerin und Gesprächsteilnehmer – Gesprächsstrategien: Fragen stellen, etwas zusammenfassen

Vor anderen sprechen
<ul style="list-style-type: none"> – kurze, auch freie Beiträge adressatenorientiert vortragen – analoge und digitale Hilfen und Werkzeuge zum Vortragen nutzen – ausgewählte Formen des Präsentierens planen und gestalten – selbstgewählte literarische Texte nach Vorbereitung sinngestaltend vorlesen – literarische Texte auswendig vortragen, auch im Rahmen von Aufführungen – unter Anleitung Formen des szenischen Sprechens und Spielens planen und gestalten
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Hilfen und Werkzeuge des Vortragens: Stichpunkte, Stichwortzettel, Gliederung, Präsentation – Formen des Präsentierens: Gedichtvortrag, Erzählung, Kurzvortrag, szenisches Spiel – Formen des szenischen Sprechens und Spielens: u.a. Hörspiel, Videoclip, Standbild, Improvisation, szenische Lesung – Fachbegriffe zu Formen szenischen Sprechens: Dialog, Aufführung

Schreiben

Über Schreibfertigkeiten verfügen
<ul style="list-style-type: none"> – Buchstabenverbindungen erproben und für das Schreiben einer individuellen Handschrift nutzen – Wortgruppen und Sätze gut leserlich und flüssig schreiben, d. h. automatisiert, dynamisch, formklar und korrekt – Texte zielorientiert, situationsangemessen, handschriftlich und mit digitalen Schreibwerkzeugen gestalten – Orientierungshilfen beim Schreiben und Abschreiben mit der Hand und mit digitalen Schreibwerkzeugen nutzen – Arbeitstechniken vor dem Schreiben, während des Schreibens, nach dem Schreiben nutzen – Arbeitstechniken der digitalen Textbearbeitung angeleitet nutzen
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Schriftgestaltung: Schriftgröße, Schriftart, Leserlichkeit, Formklarheit – Textgestaltung: Blattaufteilung, Seitenrand, Absatz – Tastatur, Leerzeichen, Umschalttaste, Enter-Taste, Rückführ-Taste/Taste zum Rückgängigmachen – Orientierungshilfen: Absatz, Zwischenüberschrift, Bewegungsmuster von Buchstabenverbindungen – Arbeitstechniken vor dem Schreiben: Nutzung des digitalen Schreibplatzes, des Schreibprogramms – Arbeitstechniken während des Schreibens: Orientierung auf der Tastatur, Textgestaltung – Arbeitstechniken nach dem Schreiben: Prüfung und Korrektur der Textanordnung – Arbeitstechniken der digitalen Textbearbeitung: Kopieren, Einfügen, Löschen, Umstellen, Rückgängigmachen, Speichern

Orthografisch schreiben
<ul style="list-style-type: none"> – systematische und häufig vorkommende unsystematische Wörter, Fremdwörter sowie Funktionswörter richtig schreiben – Arbeitstechniken und phänomenbezogene Rechtschreibstrategien selbstständig nutzen – Kerne von Nominalgruppen großschreiben – Satz- und Redezeichen bei der wörtlichen Rede verwenden – beim Schreiben und Überprüfen Orientierungshilfen nutzen – Sätze und Texte auf orthografische Richtigkeit überprüfen und korrigieren
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitstechniken: Nachschlagen, Wörter- und Textkorrektur, Worttrennung am Zeilenende – phänomenbezogene Rechtschreibstrategien: Erweitern von Nominalgruppen – Orientierungshilfen: Nachschlagewerk der deutschen Rechtschreibung, digitale Rechtschreibhilfe und -korrektur

Texte verfassen

- grundlegende kommunikative sowie personale Schreibfunktionen mit ausgewählten Textsorten realisieren
- einen Schreibprozess planvoll und strategiegeleitet gestalten
- Texte planen, formulieren und überarbeiten
- Texte kohärenzstiftend und sprachlich angemessen formulieren
- unterschiedliche Schreibformen nutzen
- Überarbeitungshinweise zu Texten anderer formulieren
- Texte aufgrund von Rückmeldungen und ausgewählten Kriterien überprüfen sowie unter Anleitung Textteile inhaltlich und formal überarbeiten
- angeleitet Arbeitstechniken der digitalen Textbearbeitung nutzen

Grundlegende Wissensbestände

- Schreibziel: für sich schreiben, für andere schreiben, an andere schreiben
- Schreibfunktion *Darstellen*: u. a. Erklären
- Schreibfunktion *Appellieren*: u. a. Formulieren von Regeln und Ratschlägen, Einladen
- Textsorten: u. a. Erlebniserzählung, Fantasieerzählung, Lexikoneintrag, Tagebucheintrag, Rezept
- Schreibprozess: Textentwurf, Überarbeitung, Endfassung
- Strategien vor dem Schreiben: Sammeln und Strukturieren von Ideen sowie sprachlichen Mitteln, Visualisierung des Aufbaus, Überlegungen zu konkreten und bekannten Adressatinnen und Adressaten, Klärung der Schreibfunktion und Textsorte entsprechend dem Schreibziel
- Strategien während des Schreibens: Nutzung grundlegender Formulierungshilfen
- Strategien nach dem Schreiben: Formen des Text-Feedbacks (u. a. Schreibkonferenz)
- Sprach- und Formulierungshilfen: Textmuster, Stichwortsammlung, Mindmap
- Schreibformen: kooperatives und kollaboratives Schreiben, kreatives Schreiben, freies Schreiben, produktives Schreiben (Weiterschreiben)
- Kriterien der Überarbeitung: Aufbau, Inhalt und Formulierungen, treffende Wortwahl, Rechtschreibung, Gestaltung, Verständlichkeit, Adressatinnen und Adressaten

Lesen

Basale Lesefertigkeiten – flüssig und gestaltend lesen
<ul style="list-style-type: none"> – altersangemessene Texte selbstständig lesen – die schriftsprachlichen Informationen und textuelle Lesehilfen beim Lesen nutzen (u. a. Überschriften, Zwischenüberschriften, Absätze, Abbildungen, Illustrationen) – vorbereitete Texte in angemessenem Tempo, unter Beachtung von Pausen und Intonation sinngestaltend vorlesen
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Gestaltungselemente des lauten Lesens

Leseverstehen - Lesestrategien entwickeln und Textverständnis sichern
<ul style="list-style-type: none"> – Aufgabenstellungen und Arbeitsanweisungen selbstständig lesen und umsetzen – verschiedene Arbeitstechniken und Orientierungshilfen beim Lesen nutzen – in Texten explizite und durch Schlussfolgern zu gewinnende Textinformationen erfassen – Textinformationen verknüpfen – Lesestrategien gezielt und sicher nutzen: das Lesen vorbereiten, Texte organisierend, elaborierend und reflektierend lesen, unter Nutzung des Vorwissens Schlussfolgerungen ziehen – Gesamtverständnis konstruieren und zentrale Aussagen wiedergeben
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitstechniken: überfliegendes Lesen, kursorisches Lesen (gezielt nach Informationen suchen), selektives Lesen (nur bestimmte Abschnitte) – Orientierungshilfen für organisierendes Lesen: Markieren, Randnotizen, Unterstreichen, Nachschlagen – Lesestrategien vor dem Lesen: Aufbau einer textsortenspezifischen Leseerwartung, Nutzung von textuellen Orientierungshilfen, Aktivierung des Vorwissens – Lesestrategien während des Lesens: Nutzung von Zusatzinformationen (u. a. Fußnoten, bei digitalen Texten Hyperlinks), Auffinden und Zusammenfassen wichtiger Aussagen – Lesestrategien nach dem Lesen: Wiedergabe zentraler Aussagen, Abgleich mit dem Leseziel

Sich mit Texten und anderen Medien auseinandersetzen

Über Textwissen verfügen
<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Textsorten in unterschiedlicher medialer Form rezipieren – spezifische Merkmale und Gestaltungsmittel von multimodalen Texten unterscheiden und beschreiben – epische, lyrische und dramatische Texte anhand prototypischer Beispiele unterscheiden – typische Beispiele einer Gattung zuordnen und gattungsspezifische Leseerwartungen formulieren – Fachbegriffe zur Beschreibung literarischer Medien nutzen – verschiedene Textsorten aus dem Bereich Sach- und Gebrauchtexte unterscheiden (u. a. informierende, instruierende, regulierende Texte) und nutzen – ausgewählte auditive und audiovisuelle Medien für persönliche oder schulische Zwecke kennen und nutzen
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Kindermedien: Hörspiel, Podcast, Lesung, Sachfilm, Erklärvideo, App, Videoclips, Wikis, Chats – erzählende Texte: Kinderbuch, Detektivgeschichte, Abenteuererzählung, realistische Literatur, fantastische Literatur – lyrische Texte: Ballade – Sach- und Gebrauchtexte: Zeitschrift, Zeitung, Diagramm, (digitale) Lexikonartikel – Texte in verschiedenen Medien: Adaptionen (u. a. von Märchen, Bilderbüchern) – Sprecher (das lyrische Ich) – Erzähler, Figur, Handlung – Glossar, Register, Schlagzeile, Titelbild, Artikel, Rubrik

Sich im Medienangebot orientieren
<ul style="list-style-type: none"> – Bücher und Texte unterschiedlicher medialer Form auf Basis von Medieninteressen oder aufgabenbezogen auswählen, die Auswahl begründen und reflektieren – selbst ausgewählte Kinderliteratur situations- und adressatengerecht vorstellen – sich in einer Bibliothek orientieren und diese selbstständig nutzen – grundlegende Suchstrategien im Internet anwenden – unterschiedliche Informationsangebote und Recherchemöglichkeiten reflektiert nutzen – ausgewählte Informationen in Hinblick auf ihre Aussagekraft und Verlässlichkeit kritisch einschätzen
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Autorinnen und Autoren aus der Vergangenheit und der Gegenwart der Kinder – Recherchemöglichkeiten: Internet, Zeitschriften, Zeitungen, Hörfunk, Podcast, Fernsehen, Bibliothek – Buchwissen: Verlag, Kapitel, Illustration, Zwischenüberschriften, Klappentext, Cover – Internetwissen: Menü, Scrollen, (Hyper-)Link, Fake News

Texte in unterschiedlicher medialer Form erschließen und nutzen

- die eigenen Lese- und Medieninteressen und -erfahrungen beschreiben und reflektieren
- eigene Deutungen und Vorstellungen zu Texten in verschiedenen medialen Formen handlungs- und produktionsorientiert darstellen
- die Perspektive einer literarischen Figur einnehmen und dazu Stellung nehmen
- die Handlungslogik von literarischen Texten untersuchen und beschreiben
- eigene Deutungen mit passenden Textstellen belegen und textbezogene Wertungen im Gespräch vornehmen
- Bezüge zwischen unterschiedlichen Texten untersuchen und beschreiben, auch intermedial
- sich mit anderen zu Text- und Medienwahrnehmungen, -deutungen und -wertungen austauschen (u. a. literarisches Gespräch)
- einfache Beiträge zu Texten in unterschiedlicher medialer Form gestalten
- Inhalte, Strukturen und Zusammenhänge aus Sachtexten und einfachen nichtlinearen Texten erschließen und in eine andere Textform überführen
- sich kritisch mit digitalen Formaten und Umgebungen auseinandersetzen und das Eigentum an gedruckten und digitalen Texten respektieren
- eigene mediale Produkte mithilfe digitaler Werkzeuge gestalten (z. B. Präsentationen, Filme, Podcast, szenische Lesungen)

Grundlegende Wissensbestände

- Strukturelemente von literarischen Texten: Ort, Zeit, Aufbau, Handlungsschritte, Figuren und ihre Beziehungen, Erzähler
- Gestaltungsmittel von Texten und Medien: Bild, Wort, Ton, Abbildung
- Gestaltungsmittel von lyrischen Texten: Wiederholung, bildhafter Vergleich
- Gestaltungsmittel von Inszenierungen: Kulisse, Requisit

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Sprachliche Verständigung und sprachliche Vielfalt untersuchen
<ul style="list-style-type: none"> – den Zusammenhang zwischen verbalen und nonverbalen Mitteln und deren Wirkungen untersuchen und beschreiben – Ziele und Adressatenorientierung im sprachlichen Handeln untersuchen und erklären – Ursachen von Verständigungsproblemen beschreiben sowie Alternativen formulieren – die situative Angemessenheit, Formen und Wirkung von Sprachregistern untersuchen (u. a. Alltagssprache, Bildungssprache, Fachsprache) – verschiedene Rollen im sprachlichen Handeln untersuchen und wertschätzend beim Sprechen, Schreiben, Zuhören, Lesen gestalten – anhand von Ausschnitten des szenischen Spiels die Wirkung sprachlicher Ausdrucksformen erklären und zu einzelnen Kriterien beurteilen – sich über die Kommunikation im Digitalen austauschen – an einfachen Beispielen Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache beschreiben – eigene Erfahrungen mit sprachlicher Variation und Vielfalt und der Sprachverwendung beschreiben – an einfachen Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Sprachen untersuchen und beschreiben (u. a. Herkunftssprachen und Familiensprachen, Mehrsprachigkeit und Fremdsprachen, Dialekte – Standardsprache – Alltagssprache, Sprache in der digitalen Kommunikation, Formen der Unterstützten Kommunikation wie Deutsche Gebärdensprache)
Grundlegende Wissensbestände
<ul style="list-style-type: none"> – Redebeitrag – Gespräch – Kriterien zur Beurteilung des szenischen Spiels: Stimme, Körperausdruck und Sprache entsprechend der Rolle – Dialekt

Sprachliche Strukturen untersuchen und nutzen

- Wortbausteine (Wortstamm, Präfixe und Suffixe) untersuchen und Möglichkeiten der Wortbildung sammeln, ordnen und nutzen (u. a. Ableitung und Zusammensetzung)
- Wortfamilien bilden und Auffälligkeiten beschreiben (u. a. Änderung des Stammvokals)
- grundlegende Satzstrukturen untersuchen, ausgewählte Sprachproben nutzen und Fachbegriffe zur Beschreibung einsetzen (u. a. Satzglieder und Stellung des finiten Verbs im Satz)
- Wörter, Wendungen und Formulierungsmuster funktional nutzen und den eigenen Wortschatz erweitern
- mithilfe von Strategien Wortarten bestimmen (u. a. Zeitform zuordnen, Ersatzprobe)
- die Funktion von Wortarten im Satz untersuchen (Verb, Nomen, Adjektiv, Artikel, Pronomen)
- im experimentellen und kreativen Umgang mit Sprache sprachliche Strukturen und Gestaltungsmöglichkeiten untersuchen und erproben
- an Beispielen die sprachliche Gestaltung von Texten untersuchen
- grundlegende Fachbegriffe für die Untersuchung von Texten und Gesprächen verwenden
- sich über die Schreibung von Wörtern und Sätzen sowie über Schrift austauschen
- an Beispielen gesprochene Standardsprache in Klang und Aussprache beschreiben
- Orientierungsmöglichkeiten und das Auffinden von Wörtern beim Nachschlagen beschreiben
- Rechtschreibhilfen nutzen

Grundlegende Wissensbestände

- Silbe: offen, geschlossen, betont, unbetont; Silbenkern
- Wortstamm, Wortfamilie
- Wortbedeutung
- Nomen: Einzahl, Mehrzahl, Fall, Geschlecht
- Verb: Grundform, gebeugte Form; Zeitform: Präsens, Perfekt, Präteritum, Futur
- Artikel: unbestimmter Artikel, bestimmter Artikel
- Adjektiv: Grundform, Vergleichsform (erste Vergleichsform/Steigerungsform/Komparativ, zweite Steigerungsform/Vergleichsform/Superlativ)
- Pronomen: Personalpronomen
- andere Wörter (alle hier nicht kategorisierten Wortarten)
- Satzzeichen: Komma, Doppelpunkt, Redezeichen
- wörtliche Rede/direkte Rede
- Subjekt, Satz Kern
- Wortgruppe
- Ergänzung: Satzglied (einteilige, mehrteilige Ergänzung)
- Sprachproben: Umstellen, Weglassen, Erweitern, Ersetzen
- Zeitstufe: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft
- Rechtschreibhilfen: (digitale) Wörterbücher, Grammatiken, Synonymwörterbücher